

Taxele postala plătită în
numera, conform apro-
bării date de Direcția
națională P. T. T.
Nr. 75084 din 8 Aprilie
1927.

Arader Zeitung

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika & Dollar, sonst-
iges Ausland 700.— für die ärmere Bevölkerung,
wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Diata Postelui (Ede Fischplatz) Nr. 1.
Fernsprecher Nr. 6/30

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

02. Folge. Arad, Mittwoch, den 7. August. 1929. 10. Jahrgang.

Ausländer

die hier sechhaft sind und produktive
Arbeit leisten, werden nicht ausgewie-
sen.

Bukarest. Der Arbeitsminister hat
die zur Kontrolle der Aufenthaltäbe-
willigung eingesetzten Kommissionen
angewiesen, solche Ausländer, die
bereits länger im Lande weilen, hier
sechhaft geworden sind und nachweis-
bar produktive Arbeit leisten, nicht
auszuweisen. Diese sollen in Zukunft
sogar von einer weiteren Meldepflicht
enthalten werden und ungehindert
im Lande bleiben dürfen.

Das Steuerzahlen

kann in Raten erfolgen.

Bukarest. Der Finanzminister er-
ließ eine Verordnung, laut welcher
denjenigen, die nicht imstande sind
ihre Steuerschuld in einer Summe zu
zahlen, bewilligt wird, diese in 2-3
Monatsraten zu begleichen. Künftig-
hin darf nur der Steueramtschef Zah-
lungsausschub gewähren.

Die Karasch und Severiner

Komitate bleiben getrennt.

Bukarest. Innenminister Batba er-
klärte, daß derzeit von einer Wieder-
vereinigung der Komitate Karasch u.
Severin keine Rede sein könne und er
nicht geneigt sei, die Interessen des
200.000 Seelen zählenden Komitates
Karasch der Stadt Lugosch mit ihren
20.000 Einwohnern aufzuopfern.

Die neuen Stempelgebühren

für Reisepässe.

Das Innenministerium hat auf
Grund Erhöhung der Stempelgebüh-
ren verfügt, daß vom heutigen Tage
angefangen auf Reisepässe für Eu-
ropa nachstehende Stempelgebühren
zu entrichten sind: Auf drei Monate
265 Lei, auf 6 Monate 400 Lei und auf
12 Monate 660 Lei. Auf Reisepässe
für Auswanderer (Amerika) 660 Lei.

Zu viel Lehrer

in Rumänien.

Der Unterrichtsminister befaßt sich
mit dem Plane, einesteils im Herbst
einige rum. Lehrerbildungsanstalten
zu schließen, andernteils die Jahr-
gänge dieser Anstalten von 6 auf 8
zu erhöhen. Auf diese Weise will er
den Lehrerüberfluß beheben. Derzeit
sind einige tausend Lehrer ohne
Stelle.

Auch der Paprika

wird teurer.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, be-
steht im neuen Zolltarif ein Punkt,
welcher unsere Hausfrauen, die An-
hänger der ungarischen Küche sind,
sicherlich schwer treffen wird. Der
weltberühmte Segebdiner Paprika
wird künftighin um 32 Lei per Kilo-
teurer, da der Zoll desselben um die-
sen Betrag erhöht wird.

Sängerfest in Gertianosch.

Die Sängerguppe des Bundes
Deutscher Sängere veranstaltet am 25.
August l. J. in Gertianosch ein Sän-
gerfest.

Man schwärmt für die Diktatur.

Der Teufel wird so lange an die Wand gemalt, bis er hier ist.

In unserem Lande wird immer
mehr und mehr für die Diktatur agi-
tiert. Man beruft sich auf das Bei-
spiel von Spanien, Italien, Litauen,
Jugoslawien und Polen, in welchen
Ländern ganz offen oder aber im
Geheimen eine Diktatur besteht. Die
Propaganda für die Diktatur begann
der Schriftleiter der „Epoca“ Grigore
Filipeşcu, ihm folgte Leguceanu von
der Jorga-Partei, ein Schwärmer
Mussolinis, dann ließ sich Prof.
Cuza in ähnlichem Sinne hören, let-
ztlich aber der gew. liberale Minister
Stelian Popescu.

Man meint, an allem Unglück un-
seres Landes trugen die Parteistrei-
tigkeiten allein die Schuld. Sonder-
bar, daß man die traurigen Zustände
hierzulande durch Gewalt verbessern
will und nicht daran denkt, die
öffentliche Moral mühte gesunden
und die jeweiligen Mächtigen und
ihre Helfershelfer anständig werden.
Dann brauchte man gewiß nicht mit
dem Gedanken der Diktatur spielen.
Auch ist es nicht zu erhoffen, daß

eben diejenigen, die die Diktatur
anstreben, Ideale der Moral, der
reinen Hand, der Uneigennützigkeit
sein würden. Oder schwärmt man
bloß deshalb für die Diktatur, um die
Minderheiten im Sinne Mussolinis
knechten zu können? Wir vermuten,
dort liegt der Hund begraben...

Ein Lebender

muß ein Gesuch einreichen, damit er
aus der Totenliste gestrichen wird.

Der Temeschwarer Würstler Eugen
Schinta verschwand vor einigen Mo-
naten. Nachdem seine Frau in einer
aus der Wega gefischten Leiche ihren
Mann zu erkennen meinte, wurde
Schinta ins Matrikelbuch als Toter
eingetragen. Da aber Schinta nach
einiger Zeit nachhause kam, — er war
in Lugosch und Nitberg Arbeit su-
chen — hat er jetzt ein Gesuch einrei-
chen müssen, um damit man ihn auch
amtlich als Lebenden anerkennt.

Schwierigkeiten beim Reitter'schen Mühlentrach.

Die Giranten verlaufen ihre Häuser etc., um nicht zahlen zu müssen.

Wir berichteten wiederholt über die
unglückselige Angelegenheit des Rei-
ter'schen Mühlenkonzerns. Der Ver-
kauf der Beweglichkeiten ist in dieser
geldlosen Zeit natürlicherweise nicht
von dem Erfolg begleitet, den man
sich und den hangenden Kleingläubi-
gern versprochen hat.

Die Kleingläubiger verharren übri-
gens weiter in ihrer trostlosen Un-
organisiertheit und vertrauen ihre
Sache anscheinend Gott an. Gott hilft
aber in der Regel dem Stärkeren.
Der Stärkere, in diesem Falle die
großen Gläubiger, kümmern sich blut-
wenig um die kleinen Gläubiger. Vor
Tagen erst hat, wie die „Temeschwa-
rer Zeitung“ zu berichten weiß, eine
Besprechung der großen Gläubiger
stattgefunden, über deren Verlauf der

Öffentlichkeit nichts mitgeteilt wor-
den ist.

Das eine kann mit Bestimmtheit
angenommen werden, daß die Groß-
gläubiger sich dort sicher nicht die
Köpfe darüber zerbrochen haben, wie
die kleinen Einleger und die Lager-
weizen-Eigentümer befristigt werden
sollen.

Wie verlautet, soll am 9. August
eine Besprechung stattfinden, bei wel-
cher Entscheidungen getroffen werden
sollen.

Weiters sollen im Zusammenhang
mit dem Mühlentrach allein in Lovrin
7 Häuser auf andere Personen über-
tragen worden sein, um dadurch
Stro- und anderen Verpflichtungen
zu entgehen.

Die liberale Erdgas A.-G.

will den rumänischen Staat beim
Völkerbund anklagen.

Bukarest. Das liberale Blatt „Uni-
versul“ meldet, daß die Erdgas A.-G.
sich mit einer Klage gegen den rumä-
nischen Staat an den Völkerbund
wendet. Der „Curentul“ ergänzt diese
Nachricht dorthin, daß der Vertreter
der Aktiengesellschaft gegen den rumä-
nischen Staat Bintila Bratlanu sein
wird. Das Blatt bemerkt hierzu, daß
wenn die Minderheiten Rumäniens
sich mit ihren Beschwerden an den
Völkerbund wenden, so stempelt eben
Bratlanu dieses Vorgehen als Vater-
landsberrät, während er selbst jetzt
eine Privatgesellschaft seinem eigen-
en Vaterlande gegenüber verteidigen
wird.

Wahrscheinlich haben die Liberalen
schwere Gelder in die Erdgas A.-G.
gesteckt und das scheint Bintila Bra-
tlanu wichtiger zu sein, wie sein Va-
terland.

England und Amerika

bauen keine Unterseeboote mehr?

London. „Evening Standard“ mel-
det, daß Ministerpräsident Macdo-
nald mit dem amerikanischen Gesand-
ten Dawes eine Vereinbarung traf,
daß beide Staaten sich verpflichten,
künftighin keine Unterseeboote mehr
zu bauen. Frankreich, Italien und
Japan werden aufgefordert, sich die-
ser Vereinbarung anzuschließen. —
Das wäre wohl ein bedeutender
Schritt zur Seeabrüstung, leider aber
pflegen die Diplomaten anders zu
sprechen und anders zu handeln.

Seltenes Familienfest. In Temesch-
war hat am Sonntag die Trauung
des Fräuleins Diesel Bürg, Tochter
des Fabrikers deutschen Lehrers Hans
Bürg, mit dem Privatbeamten Viktor
Jrsay stattgefunden. Zu gleicher Zeit
feierten die Eltern der Braut, Hans
Bürg mit seiner Frau geb. Fohn, ihre
silberne Hochzeit.

Wir sparen . . .

und Bidrighin hat monatlich ein Ein-
kommen von 330.000 Lei.

Wie bekannt, hat die Regierung
ein strenges Sparsystem eingeführt.
Das liberale Blatt „Bittorul“ stellte
nun das monatliche Einkommen des
Generaldirektors der Eisenbahn, In-
genieur Stan Bidrighin folgend zu-
sammen: Als Generaldirektor der
CFR. bezieht er einen monatlichen
Gehalt von 150.000 Lei, als Direktor
der Temeschwarer Wasserwerke mo-
natlich 30.000 Lei (täglich 1000 Lei
Diurnen) und als weitere Diurnen
von der CFR. monatlich 70.000 Lei.

„Bittorul“ fragt nun, wie diese hor-
rende Summe mit dem System der
Sparsamkeit sich vereinbaren läßt und
wir meinen, wie viele Leute in un-
serem Lande, die ohnedrein noch hoch
besteuert, aber derzeit arbeitslos sind,
wären froh, wenn sie nur den hun-
dertsten Teil, also 3.300 Lei monat-
lich an sicherem Einkommen hätten.

Der fünfte Minderheitentongreß

tagt im August in Genf.

Der 5. Europäische Minderheiten-
kongreß wird vom 26. bis 28. August
in Genf tagen. Auf seiner Tagesord-
nung steht u. a.: „Völkerbund und
Nationalitäten“ und „Die Aufgabe
der Minoritätenpresse“. Nach dem
Kongresse soll auch der Verband der
europäischen Minderheitenjournalis-
ten gegründet werden.

Elektrische Beleuchtung

in den Banater Gemeinden.

Wir berichteten bereits einigemal
über den Plan der Errichtung eines
großen Elektrizitätswerkes in Ber-
jamosch, welches 38 Gemeinden mit
Licht versehen soll.

Wie man uns nun mitteilt, ist der
Plan zur Wirklichkeit geworden und
bisher haben sich bereits folgende Ge-
meinden zur Einführung des elektris-
chen Lichtes an das Berjamoscher
Elektrizitätswerk angeschlossen: Me-
randerhausen, Gertianosch, Deutsch-
sanktpeter, Großdorf, Neufiedl,
Bekal, Munar, Alteschenowa, Bil-
leb, Borgany, Reglewichhausen,
Kleinjetscha, Großjetscha, Wolgarte-
lep, Altbeba, Kerekstur, Bogarosch,
Großtomlosch, Berjamosch, Könlak,
Groß- und Neusanktpeter, Groß- und
Altschanad, Gattilob, Balkany, Klein-
betscheret, Neubeschenowa, Klein-
tomlosch, Mariensfeld, Albrechtsflor, Bar-
jasch, Jarişch, Lovrin, Groß- und
Deutschsanktnikolaus, Seleschut, Sa-
rasol und Nereu.

Die Grabaker Feuerwehr

feiert ihr 40-jähriges Jubiläum.

Der agile Grabaker freiwillige
Feuerwehrverein feiert am 25. August
in festlichem Rahmen seinen 40-jäh-
rigen Bestand. Diese schöne Feier ist
mit der Neuweihe der Fahne und ei-
ner Schauübung verbunden.

30 Jahre Feuerwehrmann. Unser
Vollsgenosse Nikolaus Heim, Kom-
mandant des Temeschwarer freiw.
Feuerwehrvereines, feiert am 11.
August l. J. sein 30-jähriges Feuer-
wehrjubiläum, welches der dortige
Feuerwehrverein nebst großen Fest-
lichkeiten abhalten wird.



Nach einer Meldung des „Abend“ ist man neuerlich auf eine ungarische Waffenschmuggelaffäre gekommen.

Englische Ingenieure haben eine Vorrichtung erfunden, daß auch Flugmaschinen mit Kanonen versehen werden können.

Der Automobilkönig Henry Ford feierte seinen 66. Geburtstag und arbeitet immer noch so rüstig, wie bisher.

In Baratz wurde der stellenlose Karl Jles verhaftet, weil er dem Landwirt Andreas Marosi am Bahnhof die Brieftasche gestohlen hat.

Der Mariensfelder Komposteffortat verliktiert am 11. August um 10 Uhr vormittags zwei ausgemusterte Buchtiere.

In Bessarabien herrscht abermals eine Dürre, die dem Kukurutz sehr schadet.

Die zwischen England u. Rußland angebahnten Verhandlungen wurden ergebnislos abgebrochen.

In Temeschwar hat sich der 17-jährige Titus Müller aus Liebesgram vergiftet.

In der Nähe von Marosbasarhely wurde die Witwe Karl Nagy samt ihrem 7-jährigen Töchterchen ermordet und beraubt.

Ford will eine große Autofabrik in Romänien bauen und bietet der Regierung einen 30 Milliarden-Kredit an, um als Entgelt die Bewilligung zur Errichtung der Fabrik zu erlangen.

Die Regierung hat zur Haager Wirtschaftskonferenz den Außenminister Mironescu, Finanzminister Popovici und Gesandten Titulescu entsendet.

In Cleveland wurde der romanische Konsul Popovici verhaftet, weil er seiner geschiedenen Frau keine Erhaltungskosten zahlte.

Die Temeschwarer Staatsanwaltschaft ordnete die Oeffnung der Gräber von zwei Schwedter Frauen an, die laut einer Anzeige an den Folgen von Fruchtabtreibung gestorben sein sollen.

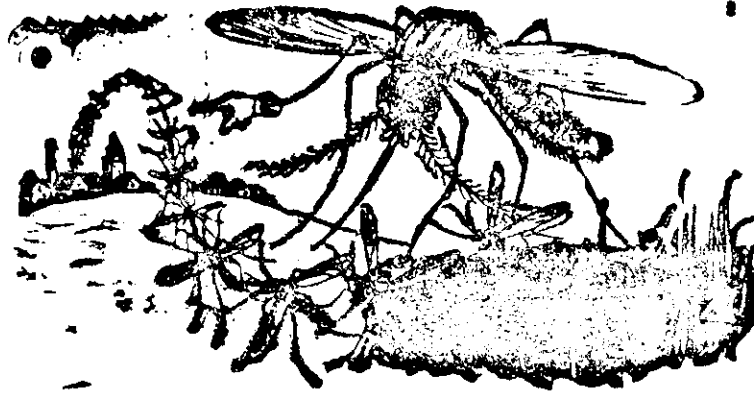
Wie aus Perjamosh geschrieben wird, soll der dortige Notar E. Isacu nach Großsanktmiolous überfetzt werden.

Die Arab-Temeschwarer Straße wird fahrbar gemacht?

Zur Ausbesserung der Landstraße zwischen Arab und Temeschwar war ein Konkurs ausgeschrieben, dessen Termin nun abgelaufen ist. Um diese Arbeit, welche auf 15 Millionen Lei veranschlagt ist, bewerben sich viele Firmen. Nach der Entscheidung, wer die Arbeit bekommt, soll damit begonnen und innerhalb 3 Monaten fertig werden. — Es ist wirklich die höchste Zeit, daß diese so arg ruinierte Straße endlich einmal fahrbar gemacht wird.

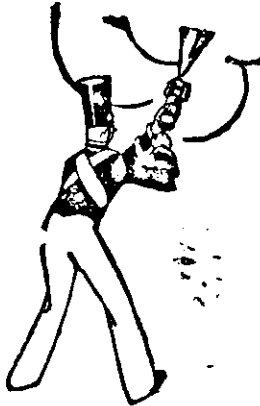
Die Ausgewiesenen

inszenieren einen Aufruhr in Amerika. Newyork. Aus Amerika hat man 176 Einwanderer ausgewiesen und nach Long-Island geschafft. Die Ausgewiesenen machten darauf einen Aufruhr u. griffen Voltzisten an, von denen sie mehrere verwundeten. Es gelang nur sehr schwer, den Aufruhr niederzubringen. Bei der Untersuchung ergab sich, daß sich unter den Ausgewiesenen 40 Verbrecher befanden, die den Aufruhr verursachten.



Todesboten

Ausgebreitet in den Abfallstätten und Tümpeln, überfallen die mit gefährlichen Fiebertbazillen beladenen Moskitos und Fliegen die Menschen. Zerstäuben Sie FLIT in der kürzesten Zeit sind alle krankheitsübertragenden Moskitos und Fliegen getötet. FLIT tötet nicht nur die Insekten, die Sie momentan sehen, sondern es dringt auch gleichzeitig in alle Spalten und Fugen, wo Küchenschaben, Wanzen und Ameisen nisten und tötet sie samt Brut. FLIT wirkt tödlich auf alle Insekten, ist aber unschädlich für den Menschen.



Man verwechsle FLIT nicht mit anderen Produkten! Die todbringende Wirkung von FLIT sichert ihre Zuverlässigkeit. Kaufen Sie noch heute FLIT und einen FLIT-Zerstäuber! FLIT ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Zerstäuben Sie



General Vertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest

Wissen Sie Büchsen ohne Garantie-Band „Flit“ ab, sie sind nicht echt.

Ein bessarabischer Deutscher wurde in Warjasch auf der Hutweide begraben, weil er nicht röm.-kath., sondern evangelisch war.

Bekanntlich wurden durch Vermittlung der Deutschen Partei, resp. des bessarabischen u. schwäbischen Volksrates eine Aktion eingeleitet, wie man unseren am Hungertuche nagenden bessarabischen Brüdern helfen könnte. Man einigte sich schließlich dahin, daß wir an Stelle der fremdnationalen Knechte, bessarabische Deutsche ins Banat bringen. Auch Warjasch hatte einige bessarabische deutsche Brüder als Knechte und einer derselben, Christian Knudl, der konfessionell — wie die meisten Bessarabier — zur evangelischen Kirche gehörte, ist kürzlich gestorben. Da die Schwaben aber durchwegs alle katholisch sind und demzufolge auch der Friedhof der römisch-katholischen Kirchengemeinde gehört, erlaubte man nicht, daß die irdischen Überreste des armen evangelischen Bruders auf den römisch-katholischen Friedhof befrachtet werden und fürchtete sich, daß die verstorbenen Katho-

liken eventuell nicht in den Himmel kommen... Es wurde auf der Hutweide ein Loch gegraben und der bessarabische deutsche Bruder wurde einfach eingescharrt... Dieses unmenschliche und unchristliche Vorgehen hat unter einem Großteil der Bevölkerung umso mehr Erregung verursacht, weil erst unlängst einige Schwaben vom röm.-kath. Glauben zum lutheranischen übergingen und der Gefahr liefen, daß man auch sie heut-morgen — wie einen Hund — auf der Hutweide verscharren wird. Unter dem Druck der Aufregung gestattete nachträglich der röm.-kath. Pfarrer, als Präses der Kirchengemeinde, daß man den Leichnam des bessarabischen deutschen Bruders „provisorisch“ auf dem katholischen Friedhof begrabe. Die Leiche wurde daher abermals ausgegraben und dem Schandfleck ein Ende bereitet.

Ein Omorer Bettler ist ein reicher Mann?

Die Temeschwarer Polizei hielt eine Razzia ab, bei welcher Gelegenheit mehrere Arbeits- und Obdachlose, sowie zahlreiche Bettler aufgegriffen wurden. Bei dem einen Bettler namens Johann Fabor, aus der Gemeinde Omor gebürtig, fand man die Kleinigkeit von 18.390 Lei! Die Bettelerei scheint noch immer ein gutes Gewerbe zu sein.

Der Sakscher Mörder verurteilt.

In Groß-Saksch (bei Buziasch) hat der reiche Bauer Triu Kosu seinen Stiefsohn ermordet, da dieser ihn zwingen wollte, sein Vermögen auf ihn überschreiben zu lassen. Der Stiefvater bekam nun dafür 5 Jahre Zuchthaus und hat 50.000 Lei Schadenersatz an die zurückgebliebene Familie seines Stiefsohnes zu bezahlen.

Störung der Nachtruhe verboten.

Die Araber Interimarkommission erbrachte eine sehr vernünftige Verordnung, laut welcher Radioapparate mit Lautsprecher im Sommer nach 11 Uhr abends nur bei geschlossenen Fenstern gebraucht werden dürfen. Ebenso dürfen die Zigeunerkapellen zur selben Zeit nur in den Kaffeehäusern spielen und nicht auf den Terrassen.

Auf dem Heuwagen verbrannt.

Warschau. Auf dem Gutshofe Wistritz sind fünf Knaben verbrannt. Die Burschen, die das Vieh hüteten, hatten sich abends auf einem Heuwagen schlafen gelegt. Als in der Nacht auf dem Gutshofe Feuer ausbrach, konnten sich die Knaben nicht mehr retten und verbrannten. Auch fünf Wirtschaftsgebäude sind niedergebrannt.

Kirchweih in Neupanad.

Am Mittwoch und Donnerstag feierten die Neupanader ihr Kirchweihfest, welches vom agilen Kapellmeister Portscheler arrangiert wurde. Als Vortänzer fungierte A. Schönereder mit Eva Hirsch, als Zettelträger Johann Toran mit Rosalia Pflaumer. Als Straußpaare fungierten noch Franz Gebhardt mit Rosalia Gebhardt, Johann Nippel mit Eva Nippel, Josef Faulhaber mit Rosalia Bahn und Johann Hellich mit Apollonia Hellich.

Das bei dieser Gelegenheit zur Zitterung gelangende übliche Kirchweihmahl entstand der aus Amerika zu Besuch weilende Franz Topfenbauer.

Die Tanzunterhaltungen fanden in den Tanzlokalen der Gastwirte Adam Born und Peter Wolf statt.

Die Hatzfelder Gemeindevorsteherung ist päpstlicher als der Papst.

Die „Hatzfelder Zeitung“ berichtet, daß die Gemeindevorsteherung der fast ganz rein-deutschen Gemeinde Hatzfeld ein in deutscher Sprache verfaßtes Dankschreiben eines dortigen deutschen kulturellen Vereines mit dem Bemerken zurückwies, daß dies in der Staatsprache verfaßt sein muß. — Dazu braucht man wirklich keinen Kommentar schreiben und Maniu würde sich gewiß selbst an den Kopf greifen, wenn er hört, daß die „Schwaben“ im Hatzfelder Gemeinderat größere Romänen sein wollen, als er selbst.

40 Stück Vieh

sind in Weidenthal verendet und 130 Gemeinden unter Sperre.

Die Maul- und Klauenseuche, die bekanntlich zuerst in der Araber Umgebung aufgetreten ist, hat sich besonders im letzten Monat sehr stark verbreitet.

Gegenwärtig sind 130 Dörfer wegen der Maul- und Klauenseuche unter Sperre. Der Verlauf der Krankheit ist im Banat milde, und nur im Komitate Karasch-Severin hat die Seuche derart überhand genommen, daß allein in der kleinen Gemeinde Weidenthal 40 Stück Vieh verendet.

Nach den bisherigen Anzeichen zu schließen, hat die Seuche schon ihren Kulminationspunkt überschritten und es kann bereits damit gerechnet werden, daß binnen 4 Wochen die meisten Ortschaften von der Sperre, welche der Landesbevölkerung großen Schaden verursacht, befreit werden können.

Banditen bei Jasi.

Ein Geischoß des Gendarmen traf statt den Räuber eine Oberleutnantsgattin.

Jasi. Ungefähr 20 Kilometer von der Stadt wollte eine Räuberbande ein Auto aufhalten, in welchem sich drei Offiziere und die Gattin des einen befanden. Die Offiziere antworteten mit Revolvergeschüssen und besaßen dem Chauffeur, schleunigst weiterzufahren. Auf einmal ließ Frau Slaveşcu ihren Kopf sinken, welchem dicke Blutströphen entströmten. Es stellte sich heraus, daß Gendarmen, die das geplante Attentat bemerkt hatten, auf die Räuber schossen, jedoch verfehlte eine Kugel ihr Ziel und traf die Gattin des Oblts. Slaveşcu. Sie wurde in schwerem Zustande nach Jasi ins Spital transportiert.

Vom Strohschaber gefallen. In Dolaz ist der Schuhmachermeister Johann Knab während der Druscharbeit berart unglücklich vom Strohschaber gefallen, daß er mit dem Tode ringt.

Nicht vom Zug springen! Der 22-jährige Temeschwarer Einsähr-Freiwillige Virgil Sandru war dienstlich in Karanschebesch. Auf der Rückreise stieg er in einen schlechten Zug, sprang während der Fahrt so unglücklich ab, daß er einen Schädelbruch erlitt, woran er im Temeschwarer Spital gestorben ist.

Zwei Königshofer Kinder im Brunnen ertrunken.

Wie man uns aus Königshof schreibt, befindet sich auf der Hutweide ein vier Meter tiefer Brunnen für die Ziegelschläger, welcher von den Zigeunern ständig benutzt wird. Das 8-jährige Kind des Schweinehüters und sein 10-jähriger Knecht hatten dieser Tage sehr heiß und suchten eine Badegelegenheit. ... Sie gerieten an den Ziegelschläger-Brunnen, wo der Wasserstand jedoch derart hoch war, daß beide Kinder ertrunken sind. — Die Lehre daraus ist: Man soll Kinder nie allein haben gehen lassen und ihnen besonders verbieten, an Brunnen herumzuspielen.

Ein Tschanader Landwirt an der Grenze erschossen.

Der 70-jährige Tschanader Landwirt Peter Kurz wurde nächst der rum. ung. Grenze tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß Kurz von der ungarischen Grenztruppe erschossen wurde. Die Temeschwarer Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung angeordnet.

Ein Kantorstelle ist in Barahausen frei.

Der röm.-kath. Schulstuhl zu Barahausen schreibt für die freigewordene Kantorstelle folgenden Konkurs aus: Gehalt: 1. Staatslehrergehalt, 2. Stalagebühren, 3. im Schulgebäude freie Wohnung und Garten. Pflichten: 1. Unterricht in der ungeteilten 1-7. Klasse, 2. Abhaltung der biblischen Gottesdienste und aller Kantorfunktionen.

Bewerber können sich diplomierte Kantorlehrer. Gesuche sind bis 15. August beim Pfarramt in Kneß einzureichen.

Der mißlungene Teilschuß.

Essen. Auf dem Jahrmart probozierte sich ein Meisterschütze im Nachahmen des Teilschusses. Ein junger Mann dient als Versuchsobjekt. Er erhielt eine kleine Gipskugel auf den Kopf gesetzt. Der Teilschuß mißlang aber, und die Kugel ging dem Jungen in die Stirn. Er wurde lebensgefährlich verletzt. „Der Meisterschütze“ wurde verhaftet.

Todesfall in Sibisch. In Sibisch verschied die Gattin des dortigen Landwirts Michael Altenbach, Frau Anna Altenbach, geb. Knebel in ihrem 37. Lebensjahre.

Das größte Buch der Welt. Die Rekordhacherei erweist ansehend auch auf das Druckereigewerbe über. Eine Druckerei in Newyork brachte kürzlich ihr neuestes Erzeugnis auf den Markt: ein Riesebuch, dessen Seiten 3 Meter lang und 1.80 Meter breit sind.

Eine unschädlich gemachte Räuberbande. Der Gendarmerie gelang es, eine dreiköpfige Räuberbande in der Nähe des Bades Tuznad (Siebenbürgen) zu umzingeln. Nach mehrstündigem Feuergefecht wurde ein Räuber getötet und die zwei anderen schwer verwundet. — Die vierköpfige Bande, die in Siebenbürgen seit einigen Wochen haust und über 30 Autos ausraubte, konnte aber bisher noch immer nicht eingefangen werden.

Nicht ärgern Sie sich

wenn Ihr Nachbar ständig Ihre Zeitung zum Lesen borgt, sondern sagen Sie ihm, er möge sich dieselbe selbst bestellen und Sie nicht für jenen dummen Kerl halten, der für andere bezahlt.

Die 33 Lei monatlich für die 3-malige oder 17 Lei für die einmal in der Woche erscheinende Zeitung kann sich jede Familie und mag sie noch so arm sein, leisten.

Jagd auf Menschen

in Gafsb.

Es scheint auf die Tagesordnung zu kommen, daß aus der Gafsbelder Irrenanstalt immer mehr und mehr Kranke entfliehen. Unlängst versuchten wieder ihrer zwei zu entkommen. Die Pfleger sinnen den einen auf der Gasse ab, der zweite leistete aber mit Hilfe einer Hacke Widerstand. Ein Pfleger schlug dabei dem Kranken mit einer Peitsche derart unarmherzig ins Gesicht, daß er von Blut überströmt worden ist. Nachher habe er mit der Peitsche in sein Gesicht, so daß diese sich um den Hals des Kranken wickelte. Dann zerrte ihn der Pfleger zu Boden, aber auch der

Kranke sprang rasch auf, erhob eine Hacke und schrie: „Der schlägt immer und härtesten! Der schlägt immer!“ Da kam der zweite Pfleger zur Hilfe und stieß und schlugen den Irren sinnigen so lange, bis ein Boltzist dem wüsten Schauspiel ein Ende machte. Der Arme wurde dann gefesselt und in die Anstalt zurückgeführt, wobei er unablässig schrie: „Jetzt wird man mich totschlagen!“ Anstatt herabverprügelt, daß er jetzt zwischen Leben und Tod schwebt. Hoffentlich wird eine Untersuchung gegen die Pfleger eingeleitet werden.

Attentat gegen Regent Buzdugan?

Gegen einen Schnellzug, auf welchem auch das Regentratsmitglied Georg Buzdugan reiste, sollte zwischen Mähr.-Odrau u. M.-Weißkirchen ein Attentat verübt werden. Zwischen die Schienen war ein großer Steinhaufen gelegt, welcher den Zug zum Entgleisen gebracht hätte, wenn er nicht fast in der letzten Minute

bemerkt worden wäre. Als das Begleitungspersonal des Zuges sich an das Wegräumen des Steine machte, wurden auf selbes mehrere Schüsse erfolglos abgegeben, hernach ergriffen die Attentäter die Flucht. Man meint, der Anschlag sollte dem Regenten Buzdugan gelten.

Keine Schmiererei

bei Schanklizenzen.

Das neue Gesetz betreffs der Schanklizenzen-Gebühren hat den Leuten, die ohne Arbeit verdienen können, ein „Konjunktur“ eröffnet. Sie machen sich da und dort den Gastwirten erbötig, um ein Bagatell von 50% oder womöglich mehr Lei, ihre Angelegenheit „in Ordnung zu bringen.“ So, daß das Syndikat der Gastwirte sich veranlaßt fühlte, unseren Abgeordneten Hans Keller ersuchen, damit er die Aufmerksamkeit der Behörden und

des Ministers auf diese Schwindelaktionen lenke. Die Komitatspräsidentur von Temeschwarontal hat auch bereits eingegriffen und läßt den Gastwirten mitteilen, daß sie ja nicht diesen Vermittlern aufsitzen, da die Gesuche zwecks Erneuerung der Schanklizenzen unter allen Umständen ihren normalen Amtsweg durchlaufen müssen. Folglich ist jede Intervention oder Schmiererei ganz und gar überflüssig.

Ein Do'aker Drechwächter

welcher im Stroh schlief, wurde überfahren.

Aus Dolak wird uns geschrieben: Ein schreckliches Unglück hat sich in unserer Gemeinde ereignet, welchem der arme 78-jährige Wächter Adam Mayer zum Opfer fiel. Mayer war bei der Drechmaschine des Johann Rißer als Wächter angestellt und schlief regelmäßig vor der Lokomotive in dem kleinen Häuschen Stroh, welches zum Heizen bereit liegt.

Reißers Sohn, namens Peter, fuhr frühzeitig mit dem Motor zur Drechmaschine, um die Säcke bereit zu legen und solche die voll sind nach Hause zu bringen. Nichts ahnend fuhr der junge Mann über den kleinen Haufen Stroh vor der Lokomotive unter welchem der Wächter schlief und brachte dem alten Mann derart schwere Quetschungen bei, daß er drei Tage später unter schrecklichen Schmerzen gestorben ist.

Dokumente-fälschung

und Unterschlagungen in Satmar.

Während der Sobót Oberbuchhalter von Satmar Coriolan Reamut in einem holländischen Seebad seine von seiner „geschäftlichen Amtstätigkeit“ zerrütteten Nerven in Ordnung bringt, stellte sich in seinem Amte die größte Unordnung heraus. Die Satmarer Staatsanwaltschaft erließ dieser Tage einen Verhaftungsbefehl gegen ihn, da er sich mehrere Unterschlagungen zu schulden kommen ließ und man es herausbekam, daß eine ganze Reihe von Dokumentenfälschungen und Schwindelaktionen aller Art sein Gewissen belasten. Voraussichtlich wird er sich zu leisten, dieser „Einladung“ Folge zu leisten.

* Schwer ist die Wahl des Reisezeites — leicht die Wahl der Reiseleiter. Die mit den Regendörfer Blättern bereinigten Fliegenden Blätter unterhalten, erfreuen und belustigen überall und jederzeit, im Gebirge und an der See, bei Regen und bei Sonnenschein, von früh bis abend. Verlag München 27, Wöhlstr. 34.



Die Nitkydorfer kämpfen gegen die ungerechte Besteuerung.

Wie man uns aus Nitkydorf schreibt, besteht zwischen den Gewerbetreibenden u. den Landwirten wegen den Gemeindeumlagen ein heftiger Kampf. Die Landwirte wünschen, daß die Gemeindeumlagen auf Grund des Steuerguldenes ausgeworfen werden.

Die Gewerbetreibenden hingegen halten diese Grundlage für sich nachteilig, da sie vom Fiskus viel zu hoch besteuert wurden und teilweise gezwungen sind, ihren Gewerbeschein abzumelden.

Die Gemeindebevorstehung vertritt den Standpunkt der Landwirte. Die Gewerbetreibende verlangen eine 40-prozentige Erleichterung, resp. Abwälzung auf die Landwirte und haben in diesem Sinne appelliert.

Pferdeverkauf

für das Militär in den Gemeinden.

Die Remonte-Kommission wird vom 15. September in Ringa, 16. Sept. in Großsanktnikolaus, 18. Sept. in Gafsb., 19. Sept. in Komlosch, 21. Sept. in Lippa, 22. Sept. in Giulbez, 23. Sept. in Tschakowa, 24. Sept. in Detta, 25. Sept. in Gatalja Pferde für den Staat kaufen. Die Auszahlung erfolgt am 27. September für die Bezirke: Ringa, Berjamosch, Großsanktnikolaus, Gafsb. und Komlosch, am 28. September für die Bezirke: Lippa, Giulbez, Tschakowa, Detta und Gatalja.

Zurichtbare Bluttat eines Lehrlings.

Der Lehrling Sejnsoth, der seinen Lehrherrn, den Bäckermeister Wachstätt in Saarbrücken, mit einer Art erschlagen, die Backstube in Brand gesetzt und 3000 Franken geraubt hatte, ist zu der für jugendliche höchsten Strafe von fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt worden.

* Das neue System der neuen Zeit. Wie wir erfahren, wird unsere Stadt sich in den nächsten Tagen mit einer Institution neuen Systems bereichern und dadurch eine Lücke ausfüllen. Die Klausenburger Wirkwarenfabrik und Strumpfporthaus wird nämlich nach deutsch-amerikanischem Muster ein sogenannte Verteilungsfiliale errichten. Die Fabrik hat in unserem Lande bereits 20 derartige Filialen und die 21. wird in Arab, Bulev. Reg. Maria 26 (Minoriten-Palais) eröffnet werden, unter der Firma „El-be“-Strumpfhäus. In dieser Fabrikfiliale werden die vorzüglichen Artikel der Klausenburger Fabrik mit Ausschluß des Vermittlerhandels direkt aus der Fabrik dem Publikum von Arab zur Sicht gelangen und zu wirklichen Fabrikpreisen verkauft. Es bedarf keiner Betonung, daß, wo heute jede Summe, welche erspart werden kann, in die Wagschläge fällt, die Errichtung dieser Filiale des Strumpfhäuses „El-be“ dem Publikum unserer Stadt einen großen Vorteil bedeuten wird.

Welt-Radio-Programm.

- 20.20: Berlin: „Die Wandhül“, Operette von J. Offenbach.
- 18.30: Wien: Märchen für Groß und Klein.
- 17.50: Budapest: Konzert.
- Donnerstag.
- 20: Berlin: „Gesellschaft der Menschenrechte“, Drama von Fr. Th. Csokor.
- 20: Wien: Gesangsporträge.
- 19.15: Budapest: Vortrag.

II. Ziehung
der Wohltätigkeitslotterie
Loterie a Sinistrailor
mit 5.845 Treffern
im Werte von 7.000.000 Lei.
Der Haupttreffer ist 1.000.000 Lei.
Preis eines Loses 50 — Zusammengesetzt aus 2 Stück zu je 25 Lei

Wenn Ihnen die Füße schmerzen, wenden Sie sich vertrauensvoll an **Joan Lincu**, Erzeuger von orthopädischen Herren- u. Damen-Schuhen. Arab, Str. Moise Misoara 2 (Petöskutca).

Schweres Unwetter

im Südbanat.

Wie aus Werschetz berichtet wird, hat in der Umgebung von Weißkirchen ein schweres Unwetter ungeheuren Schaden angerichtet. Besonders zwischen Wraschewgaj und Weißkirchen tobte das Unwetter. Große Schloßen haben die Weingärten fast total vernichtet und auch am Mais schweren Schaden verursacht. Ein wolkenbruchartiger Regen schwemmte auch viele Fruchtkreuze von den Feldern und überschwemmte auch Eisenbahnschienen, so daß der Verkehr zwischen Weißkirchen und Baziasch auf Tage eingestellt werden mußte.

500.000 Kubikmeter Gas

droht ständig zu explodieren und das ganze Petroleumgebiet bei Moreni in die Luft zu sprengen.

In Bukarest befürchtet man, daß der seit 3 Monaten dauernde Sonnenbrand in Moreni eine nationale Katastrophe entweichen kann. 500.000 Kubikmeter Gas, welches sich beim jüngsten Einsturz eines Tunnels, worüber die „Araber Zeitung“ berichtete, angesammelt hat, hat sich so gefährlich gelagert, daß die Gefahr besteht, daß es explodiert. Sollte die Explosion dieser Riesennenge erfolgen, würde das ganze Petroleumgebiet vernichtet werden. Die hauptstädtischen Blätter urgieren die Regierung dringendst, etwas dagegen zu machen.

Ein Neubeschenowaer

Landwirt vom Birnbaum in die Latte eines Baumes gestürzt und gestorben.

Unser 33-jährige Neubeschenowaer Landmann Georg Kieger war dieser Tage damit beschäftigt, die reifen Birnen vom Baum zu nehmen und kletterte auf denselben.

Während der Arbeit fiel der junge Mann berart unglücklich vom Baum, daß er von einer Latte des Baumes aufgespießt wurde und nachdem die Latte ihm den rechten Lungenflügel durchstach, unter schweren Krämpfen kurz darauf gestorben ist.

Mord in Nadlac.

In Nadlac geriet am dortigen Hotter bei der Feldarbeit der wohlhabende Bauer Johann Dringovschi mit seiner Frau in einen heftigen Streit, in dessen Folge der Mann seine Frau niederschlug. Der rabiate Dringovschi schlug dann seiner Frau den Bauch auf und durchschnitt ihren Hals. Das arme Weib verblutete an der Stelle, ihr Mann aber ergriff die Flucht. Die Gendarmerie ist auf der Suche nach ihm.

Die Cocodoer Mörder

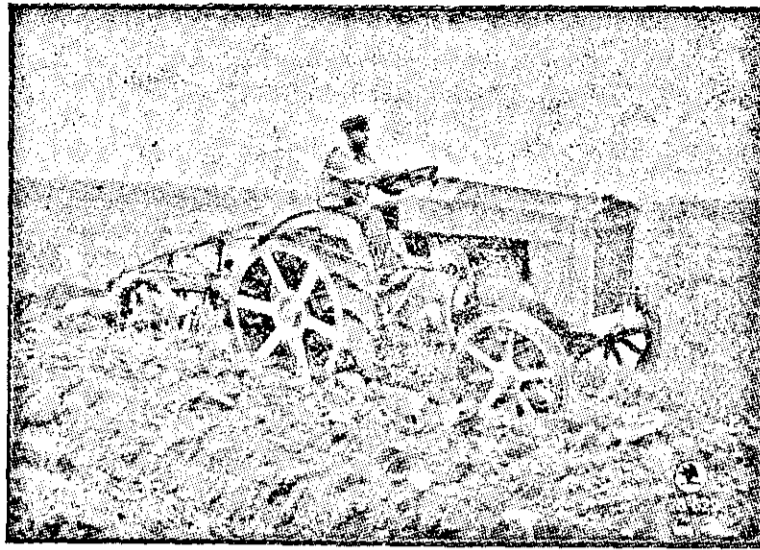
wurde verhaftet.

Die „Araber Zeitung“ berichtete unlängst über die beiden Morde, welche kurz nacheinander am Hotter von Cocodor verübt worden sind. Die Gendarmerie verhaftete nun unter dem Verdacht dieser Morde die Cocodorer Inassen Nikolaus Murefan, Georg Wasa und Demeter Simandru und lieferte sie in das Gefängnis der Araber Staatsanwaltschaft.

Eine Liga

gegen die übermäßigen Bankzinsen.

Bukarest. Hier wurde eine Liga gegründet, welche sich zum Ziel setzte, gegen die übermäßigen Bankzinsen den Kampf aufzunehmen, da durch diese die Entwicklung und Konsolidierung des Landes behindert wird. Diese Liga beabsichtigt, im Herbst ihre Propaganda auf das ganze Land auszudehnen. Das hätte für wahr schon längst geschehen müssen und die Leute hätten nicht auf das große Wunder warten dürfen, daß die Bankzinsen von allein auf eine erträgliche Stufe herunterstinken.



Bevor Sie einen Traktor wählen, beschäftigen Sie den 30 PS.

Universal-Traktor „SKODA“

Der Name der Firma bürgt für erstklassiges Fabrikat. — Seine robuste und solide Konstruktion sichert die größte Dauerhaftigkeit. — In puncto sparsamen Betriebes steht er an erster Stelle, ebenso was seine Leistung anbelangt. — Er ackert bequem 10 Joch in 10 Stunden bei 16 bis 18 cm Furchentiefe. — Er verbräucht bei schwerem Boden hiebel, laut behördlicher Befestigung, nur 8 kg. Petroleum per Joch. — Der Traktor wird geliefert mit oder ohne Zusatz Radscheibe für sandigen Boden, mit oder ohne elektrischer Beleuchtung, oder als Industrie-Traktor mit Luft- und Dollgummireifen.

Verlangen Sie Prospekte!

Beschäftigung in der Repräsentanz der

Skodawerke, Bucuresti Str. Batistei No. 6.
Bei Herrn Julius Rothmüller, Timisoara III
Bulevardul Carol I, No. 46.

Erwacht? — Nein!

Eine Antwort an Innenminister Balda und Senator Dr. Muth.

Die Banater Schwaben werden in der Nachkriegszeit — von gewissen Kreisen besonders — mit einer unverständlichen Vorliebe dem Verdacht ausgeliefert, als wären sie erst zur Zeit der Revolution, am 1. November im Jahre 1918, zu ihrem Deutschtum erwacht! Diese Behauptung ist eine Verleumdung und eine Verdrehung der Tatsachen, die wir in der Geschichte unseres Volkes nicht aufkommen lassen können, und die wir ganz entschieden von uns zurückweisen müssen. Bei der Frage des Erwachens kann es sich unmöglich um das Groß der Schwaben, um die Landbevölkerung handeln, diese waren auch vor dem Weltkrieg noch integrante Deutsche, und sind das nicht erst nach dem Weltkrieg geworden.

Dem schwäbischen Bauer war seine Muttersprache, sein deutsches Wesen und seine deutsche Kultur auch damals schon ein Heiligtum, das er nur mit schwerem Herzen und mit sorgenvoller Angst dem Untergange entgegengehen sah, weil er keine Führer hatte! Die schwäbische Intelligenz war es, Herr Innenminister, die vor der Gründung Großromaniens erfüllt war vom magyarischen Patriotismus, nicht aber die Banater Schwaben, diese Intelligenz ist zum großen Teil erst zur Zeit der Revolution erwacht zu ihrem deutschen Selbstbewußtsein, nicht aber das schwäbische Volk!

Dieses strebsame, fleißige, ehrliche und aufrichtige Volk war stets erfüllt von der Loyalität seinem Vaterlande gegenüber, dieses Volk kann man auch heute zu den besten und ergebensten Staatsbürgern Großromaniens hinstellen, nur eine Sehnsucht, nur ein Bangen u. Bittern erfüllt seine Brust, die Erfüllung seiner eigenen Kultur, seiner Muttersprache. Die Banater

Schwaben waren von einer Apomythischen Erdrosselung nie begeistert, sie waren nur dazu verurteilt, machtlos sich den Ausnahmebestimmungen zu unterwerfen, ihre Kinder in fremde Schulen zu schicken, weil das eigene Blut aus ihrer Mitte sich dafür einsetzte, weil es Herzog gab, die sich zum Herzog bekannten. Wenn es Herzog gab, und es waren viele deren Gestattung, die erst vor 10 Jahren integrante Deutsche wurden, dann ist das noch kein Erwachen der Banater Deutschen, dann ist das nur eine Begebenheit des verlorenen Sohnes aus der Bibel, der gedemütigt und voller Reue in das Vaterhaus zurückkehrte. Diesen verlorenen und zurückgekehrten Sohn aber kann man unmöglich verallgemeinern, die Banater Deutschen sind nicht erst durch das vergossene Blut des Weltkrieges das geworden, was sie von Natur und Geburt aus sind, sie hat nicht erst die Revolution zum deutschen Selbstbewußtsein erweckt, immer und durch alle Zeiten hindurch sind sie deutsche Volksgenossen und loyale Staatsbürger gewesen. S. M.

10 Jahre Kerker

für den Mord der Gattin.

Joan Ardelean Solca, Landwirt in Butyin (Kom. Arab) erwürgte vor 2 Jahren in benebeltem Zustande seine Frau, mit der er 16 Jahre lang verheiratet war. Wie er selbst angab, hatte er eine Vision, als betrüge ihn seine Frau und sehe er sie mit einem fremden Mann beisammen. Der Mord wäre in diesem Zustande erfolgt. Die erste Instanz verurteilte ihn zu 12 Jahre Zwangsarbeit, was die Temeschwarer Tafel auf 10 Jahre herabsetzte.

Einschreibungen

in das Deutsche Kath. Gymnasium (Banatia) in Temeschwar.

Das endlich mit Öffentlichkeitsrecht versehene Deutsche Kath. Gymnasium wird vom September l. J. auch schon eine vierte Klasse haben u. die ganze Schule in ihrem an die Banatia angebauten Neugebäude. Unterkunft finden. Die Einschreibungen werden vom 25.—31. August statt. Die Verbesserungsprüfungen beginnen am 1. September, die Aufnahmeprüfungen für die vierte Klasse sind zwischen 7.—12. September zu machen. Der Unterricht aber beginnt am 16. Septemb. a.

Ungarn kämpft

gegen Heuschreckenschwärme.

Laut einer Klausenburger Meldung sind in den letzten Tagen in großen Wolken Heuschreckenschwärme über dem ungarischen Tiefland erschienen, die mancherorts einen Großteil der Ernte vernichtet haben. Die ungarische Regierung hat angeordnet, daß alle Personen von 18 bis 50 Jahren an dem Feldzug zur Vernichtung der Heuschrecken teilnehmen müssen.

Die Heuschreckenschwärme sind über Jugoslawien nach Ungarn eingebrungen. In Jugoslawien haben sie nicht bloß Ernteschäden hervorgerufen, sondern auch die Wolle der Schafe beschädigt. Bekanntlich sind auch im Süden Romaniens und in der Dobrußscha Heuschreckenschwärme aufgetreten, jedoch hofft man, daß sie außerstande sind, den Karpathenwald zu überfliegen.

Romanisches Vieh

darf in Oesterreich nicht eingeführt werden wegen Seuche.

Wien. Der Bundesminister für Ackerbau hat das Verbot der Einfuhr von Vieh aus Romänien wegen Auftretens der Maul- und Klauenseuche in gewissen Teilen Romaniens verlängert. Die Untersagung der Schweineinfuhr aus zwei Komitaten Romaniens wurde auch auf den Bezirk Czernowitz und Teile anderer Komitate ausgedehnt.

Kleine Szene

vom Arader Wochenmarkt.

Am Arader Wochenmarkt ist es geschehen. Eine Zigeunerin macht einen raschen Griff in die Handtasche einer Dame und zieht eine 100 Lei-Note heraus. Die Dame bemerkte es und hält die Hand der Zigeunerin fest. Auflauf. Ein Polizist kommt herbei. Die Zigeunerin reicht ihm eine Schrift hin. Er besichtigt sie und läßt die auf frischer Tat ergriffene Diebin laufen. Allgemeine Verwunderung und folgende Bemerkungen:

— Die scheint eine Legitimation für Dieberei zu haben.

Eine andere Frauenstimme:

— Sicher zahlt sie auch Steuer dafür.

Und damit ist die Angelegenheit endgültig erledigt. Die Göttin der Gerechtigkeit wird doch mit verbundenen Augen barge stellt. Das stimmt ja auch in diesem Falle. Und da es stimmt, ist alles in Ordnung. Alles! ...

Zählung der Fuhrwerke

in Temesch-Torontal.

Temeschwar. Die Fuhrwerkbefitzer des Komitates Temesch-Torontal haben sich vom 1.—30. Sept. beim Temeschwarer Ergänzungsbezirkskommando (Zählungskommission) zwecks Registrierung die Zahl und Art all ihrer Fuhrwerke anzumelden.

Traung. Hans Schulz, Lehrer in Saffeld berehelichte sich am 4. d. M. mit Frä. Grete Kubitschel in Perjamosh.

Lichtspielhaus.

Apollo-Kino. Vom Samstag: „Montmartre um Mitternacht.“
Urania-Kino. Vom Samstag: „Meister der Cowboy.“

Bauernregeln vom August.

Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Bläst im August der Nord, so dauert gutes Wetter fort. — Stellen sich Anfang August Gewitter ein, so wird es bis zu Ende sein. — Laurentius heiter und gut, einen schönen Herbst verheißen tut. — An Laurentius man pflügen muß. — Sind Lorenz und Barthel (24. August) schön, wird der Herbst auch gut ausgehen. — Freundlicher Barthel u. Lorenz muß rein sein, soll guter Wein sein! — Ist's hell an dem Laurentiustag, man Früchte sich viel versprechen mag. — Ist Lorenz ohne Feuer, gibt schlechten Wein es heuer! — 15. August: Marienshimmelfahrt Sonnenschein bringt viel Obst und guten Wein. — Hat unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie dann uns allen viel guten Wein beschert. — 24. Aug.: Gewitter am Bartholomä bringen Regen und Schnee. — Bartholomä, Bauer sä! — Wie sich Bartholomäus hält, ist der ganze Herbst bestellt. — 28. Aug.: Um die Zeit von Augustin, zeh'n die warmen Tage hin.

Wenig Wein

im Arader Weingebirg.

Die Ausichten für die Weinlese im Arader Weingebirge sind ziemlich ungünstig. In den hochgelegenen Weingärten erfroren nämlich während des langen und strengen Winters die Reben und nur in den Tälern kann eine bessere Weinlese erwartet werden. Hagelschläge und die große Dürre verminderten auch die Hoffnungen der Weinbauern. Im Banat ist die Lage auch nicht günstiger.

Eine Frau im Innern eines Haifisches. Vor einigen Tagen fanden Fischer der Sawatalbat auf den Kapverdischen Inseln im Innern eines Haifisches, den sie gefangen hatten, die Reste des Körpers einer Frau. Der Hai war viereinhalb Meter lang und hatte sein Opfer erst vor kurzem verschlungen, da die Reste noch unverfehrt waren.

Wangenverstellung, Barttreiben, -entlassen und -büchsen nebst Gesichtung übernimmt Lovak, Arab, Str. Ditus (Alles-u.) Nr. 111.

Marktberichte

Arader Getreidepreise.

Am letzten Arader Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:

Brotter das Kilo	Lei	110-120
Kuhmilch	"	16
Schafmilch	"	48
Kartoffeln	"	5-4
Zwiebel	"	5-4
Bohnen	"	4-5
Aprikosen	"	20-25
Milch die Liter	"	6-7
Rahm	"	55-40
Eier das Stück	"	2-40
Äpfel das Kilo	"	4-6
Birnen	"	5-8
Gurken 100 Stück	"	12
Weizen pro 100 Kilo	Lei	620
Korn	"	580
Hafer	"	480
Kleie	"	500
Mais	"	700
Gerste	"	500

Lomeschwarer Getreidepreise.

Am letzten Lomeschwarer Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:

Leobutter das Kilo	Lei	140
Rahm das Maßl	"	12-14
Eier das Stück	"	2-20
Birnen das Kilo	"	5-6
Äpfel	"	7-8
Aprikosen	"	55-40
Erbsen	"	28-30
Schweinefleisch	"	54-56
Hahnenfleisch	"	58-60
Lammfleisch	"	56
Rindfleisch	"	56-58
Fische	"	40
Paradeis	"	5-6
Bohnen	"	6-8
Gurken 100 Stück	"	10
Zwiebel das Kilo	"	8-6
Weizen pro 100 Kilo	Lei	630
Hafer	"	430
Kleie	"	320
Mais	"	625
Gerste	"	425

Wiener Getreidemarkt.

Weizen pro Meterzentner	Lei	864
Roggen	"	710
Mais	"	800

Die vom Holstenhof.

Roman von Geri Rothberg.

Copyright by Martin Sandwanger, Halle (Saale)

(5. Fortsetzung.)

Die junge Frau trat an die Wiege des Kindes. Das schlief mit geballten Händchen ruhig und süß. Sie ging zur Tür. Von der Küche her kam ab und zu ein leises Geräusch. Dort hantierte Marie, die ihr aus der Heimat nach München gefolgt war und mit großer Liebe an ihr und dem Kinde hing.

Vorsichtig schlich Hebe durch den Korridor. Vor der Tür des Ateliers machte sie Halt. Sie hörte Christ lachen. Zwei große Schweißperlen standen plötzlich auf ihrer Stirn. Sie leuchtete. Dann drückte sie entschlossen den Griff nieder. Sie war jetzt nur noch durch den breiten, grünen Vorhang vom Atelier getrennt, und hinter diesem Vorhang hörte sie eine Frauenstimme.

Hebes Hände ballten sich.

„Schmutz bis unter das eigene Dach? War es nicht genug, daß Christ Abend für Abend allein ausging? Ein Modell? Nein, Christ hatte in letzter Zeit nur Landschaften und Blumen gemalt. Er brauchte keine weibliche Attribut.“

Fast ohne Bestimmung riß Hebe den Vorhang auseinander.

Christ sprang auf, dunkelrot vor Scham und Zorn.

„Was willst du hier?“ schrie er brutal. „Scher' dich hin, wohin du gehörst!“

Jede Spur von Furcht war auf Hebe gewichen. Bläß und zitternd stand sie da und sah ihm in die zornigen, lodernnden Augen.

„Das also sind die vielen Stunden dringender Arbeit! Es ist gut, daß ich das weiß. Ich werde dich von jetzt an nicht mehr hören.“

Ein schlankes Persönchen, kokett angezogen, wiegte sich in den Hüften.

„Warum haben Sie Christ Holsten unglücklich gemacht? Ein großer Künstler muß frei bleiben. Wußten Sie das nicht?“

Hebe wandte verächtlich den Kopf, und verließ das Atelier.

Draußen preßte sie beide Hände auf die schmerzende Brust. Ihr halb erlöschener Blick traf den Verwachsenen. Der warf sich vor ihr nieder und küßte ihr Kleid. Dabei ließen über sein häßliches Gesicht große Tränen.

Hebe dachte:

„Jrgend ein Künstler muß Christ und Papenka malen. Den schönen, im Innern so hohlen Christ und den Häßlichen mit dem edlen Kern.“

Ganz langsam ging sie wieder ins Wohnzimmer hinüber. Sie fand keine Tränen mehr für ihr zu Boden getretenes Vertrauen.

Eine halbe Stunde später kam Christ. Er war freudig überrascht, Hebe nicht in Tränen zu finden. Sie war freundlich und tat, als sei nichts geschehen. Daß ein wütender Schmerz ihr die Brust zerriß, das wußte Christ nicht. Erleichtert ließ er sich am Tisch nieder. Von der Seite her musterte er ihr Gesicht. Etwas wie Schuldbewußtsein stand in dem seinen. Er faßte ihre Hand.

„Welch du, Hebe, die ganze Sache war eigentlich furchtbar albern. Die Dodo Gringelhofer ist so aufdringlich, weißt du. Sie kam da hineingeschneit, und ich hatte erst eine furchtbare Wut. Ich wollte wirklich arbeiten. Nimm es nicht tragisch, Hebe. Ich bin ein leichtsinniger Kerl, aber schlecht bin ich doch nicht. Ich kaufe dir morgen ein prachtvolles Armband. Ziehe kein Gesicht, Hebe, ich kaufe es dir doch. Und wenn wir erst daheim sind, du sollst sehen, wie gut wir uns da vertragen werden.“

Hebe lächelte müde.

„Natürlich, Christ, ich freue mich so sehr auf daheim.“

An diesem Abend blieb Christ zu Hause, und in der armen Hebe leimte eine scheue Hoffnung:

„Wenn doch noch alles gut würde?“
Über an einem der nächsten Abende schon brachte man Christ total betrunken nach Hause.

Ein paar Tage später kam Professor Langenheim zu Hebe und bat sie, ihren ganzen Einfluß auf ihren Mann auszubieten, daß er nicht mehr so trinke.

„Es ist ja jammerschade um dieses Genie. Was habe ich für Hoffnungen auf ihn gesetzt, liebe gnädige Frau. Er darf diese Hoffnungen nicht zu Schaden machen. Er hat einen abscheulichen Mitsch im Salon Doplehrs hängen. Man schämt sich ja für ihn. hm!“

Der alte Herr wusch sich wahrhaftig ein paar Tränen fort. Hebe saß zusammengefunken da.

Trübe sah der alte Professor vor sich hin. Dann sah er in das junge, verhärmte Frauengesicht, und da wußte er auf einmal, daß er sich dumm benommen hatte, als er mit seinen Sorgen zu dieser Frau kam, die sowieso schon eine schwere Last trug.

Er beugte sich über die weiße Hand, auf der die blauen Aderchen durch die Haut schimmerten.

„Meine liebe, gnädige Frau, wenn es doch irgend etwas geben würde, wodurch man ihn einige Zeit von München fernhalten könnte. Er muß heraus hier; das ist die ganze Lösung.“

Ein trockener Husten Hebes unterbrach ihn.

„Wir reisen Ende dieses Monats nach Ostfriesland in unsere Heimat. Der Arzt riet mir dringend einen längeren Landaufenthalt. Christ weiß es und er ist bereit, mich zu begleiten. Vielleicht bleiben wir bis Weihnachten.“

Der Herr Professor war erfreut.

„Das wird das Beste sein, gnädige Frau. Ich wünsche Ihnen also frohe Tage, und erholen Sie sich recht gut!“
Als er die Treppe hinabstieg, dachte er:

„Dort in dem einsamen Winkel hält es Christ Holsten ja keine drei Wochen aus, selbst wenn er den besten Willen dazu hat. Die arme, kleine Frau!“

Christ war seit Tagen unterwegs. Ein Engländer wollte eines der ausgestellten Bilder kaufen, und er bot einen fabelhaften Preis. Auch eine Kopie eines berühmten Gemäldes von Rubens wünschte er. Christ hatte dieses seiner Frau erzählt.

„Hab' jetzt Geduld mit mir, Hebe. Ich muß die Skizze von dem vermalten Krystinn haben. Der olle Engländer hätte sich doch wahrhaftig etwas anderes herausfinden können.“

Sie sah ihn erschrocken an.
„Christ, du zweifelst doch nicht etwa am Gelingen?“

Er lachte hochfahrend.

„Nein, mein Kind. Mißlingen wird mir nie etwas, wenn ich ernstlich will. Und die hübschen englischen Pfunde will ich eben auf jeden Fall. Ich werde mir also den Meerogott mit allem Drum-und-Dran flizzieren, damit ich mich während unseres Urlaubs in ihn hineinleben kann. Wenn wir zurückkommen, kann der Zauber dann beginnen.“

Christ hatte seiner Meinung nach seine Frau jetzt genügend über sein vieles Fortgehen aufgeklärt.

An einem der nächsten Tage traf Hebe ihren Mann im Zimmer an, als er gerade eine illustrierte Zeitung wütend zusammenknüllte.

„Glende Wande, was maßt ihr euch an? Einen Christ Holsten herunterreißen wollt ihr? Durchsichtiges Machwerk neidischer Kollegen! Was stört es mich? Was ärgere ich mich?“

Seine Hand griff nach der Rognakflasche, um das Glas von neuem zu füllen.

(Fortsetzung folgt.)



Ein Blick genügt.
Assistenzarzt (zum Direktor der Heilanstalt): „Frau Beel war hier, um ihren Mann wieder heimzunehmen. Der will jedoch hier bleiben.“
— „Hat er Ihnen gesagt, weshalb?“
— „Nein, wenn man aber die Frau sieht, kann man sich's denken.“

Aus der Schule.

Lehrer: „Wie nennt man beim Hasen die Haare, die zu beiden Seiten der Schnauze sitzen?“
Frit: „Spürhaare.“
Lehrer: „Warum nennt man sie so?“
Frit: „Wenn man ihnen daran zipt, spürt er's.“

„Nun, Karlchen, welche Stunde ist dir die liebste in der Schule?“ fragt der Onkel. „Die Frühstücksstunde“, meint Karlchen treuherzig.

Lehrer: „... Fritchen, wenn du nur ein Mann wärst und hättest 100.000 Lei, du möchtest dir aber gern ein Haus kaufen, welches eine halbe Million Lei kostet, was brauchst du da noch?“
Frit: „Eine reiche Frau.“

Generalversammlungsthema.

„Meine Heeren“, rief der allmächtige Generaldirektor, „vor allem Klarheit! Aus diesem Projekt ersehen Sie ohne weiteres, wie Sie sehen, nichts. Warum sehen Sie aber nichts? Da werden Sie ohne weiteres schon sehen, verehrte Herren Aktionäre.“

Doch etwas Gutes.

Ein Junggeheule begegnete seinem verliebten Freund und sagt stauend: „Sindem du verheiratet bist, sehit nie mehr ein Knopf an deinem Anzug.“

„Nein, das war das erste, daß meine Frau mich das Knopfsammeln lehrte.“

Ein echter Kassier.

„Warum wurden Sie eigentlich damals bestraft?“

„Ich bin einmal vierzehn Tage aus dem Geschäft weggeblieben.“

„Und dafür haben Sie ein Jahr Gefängnis erhalten?“

„Ja — ich hatte die Kasse dabei.“

Noch einige tollfichere Witterungsregeln.

Wenns blizt am ersten Januar, so donnerts noch im neuen Jahr.

Gibts zu St. Kaspar Schnee und Eis, ist's oft am andern Tag noch weiß.

Ist's kalt um St. Hilarius, man fest im Ofen heizen muß.

Wenn im April die Sonne lacht, ist's bei uns niemals Nacht.

Hat im April der Sperling Brut, schmeckt auch die Gans um Weihnacht gut.

Wenns morgens regnet bis abends spät, ist's um das Straßenspißen schab'.

Wenn dich im Mai der Hafer sticht, so regnets oder regnets nicht.

Scheint Ende Mai die Sonne hell, so ziehe aus den Pelz nur schnell.

Gibts zu St. Rochus Eis und Schnee, tuts Menschen, Tier und Pflanzen weh.

Wenns regnet zu St. Wenzelauß, geh hübsch nur mit dem Schirme aus.

Gibts morgens Wird u. Morgenrot, ist's lang' noch bis zum Abendbrot.

Wenns zu St. Thomas friert und schneit, ist's Christinn sicher nimmer weit.

Therapia-Sanatorium, Arab, Straba Stefan I. (Rastloch-Casse). Telefon 532. Modernste Ordinationseinrichtung. Abtngen. Durg. Diathermie. Diätische Küche. Wärtergehör mit ganzer Verpflegung und ärztlicher Aufsicht: I. Klasse 450, II. Klasse 250, III. Klasse 150 Lei.

Wachtung! Billigste Einkaufsquelle im Modewarenhaus **Strasser** Arab, gegenüber der lutheranischen Kirche.

Rechtsanwalt Dr. Schmitt
MILBILIA

Im Newyork-Kaffeehaus spielt jeden Abend Murzsa Gyuri.

Umsonst

 wird für jede photographische Aufnahme eine künstlerisch ausgeführte Vergrößerung der eigenen Photographie und ein geschmackvoller Taschenspiegel gratis ausgefolgt bei **Stojkovits und Békés, Arad, Piața Avram Jancu (Freiheitsplatz).**

Kaufen Sie keine Strümpfe,

Wirk-, Strickwaren,
Seidentombines,
Seidenhöschen,
Seidenschals,

bevor Sie nicht die Artikel u. Preise des in einigen Tagen zu eröffnenden Strumpfhäuses

EL-be

besteht haben.

Fabrikniederlage.
Unerhört billige Preise.

Strumpfhäuser

EL-BE

Arad,

Bulevardul Reg. Maria 26.
(Minoritenpalais).

100 Jahre Zigarette.

Die Zigarette feiert heute ihren 100-jährigen Geburtstag. Ueber ihren Ursprung sind verschiedene Legenden verbreitet. Die glaubwürdigste von diesen verlegt ihren Ursprung nach Ägypten, wo Ibrahim Pascha während des syrischen Feldzuges seine Kanoniere für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit einem Ballen feinsten Tabaks samt einer kostbaren Wasserpfeife beschenkte. Kaum daß die Soldaten sich dem lange entbehrten Tabakgenuß hingaben, wurde die Wasserpfeife das Opfer einer feindlichen Gewehrkugel. Traurig umstanden die Kanoniere die Scherben der Wasserpfeife und zerbrachen sich den Kopf, wie sie inmitten der Wüste, die Pfeife ersetzen könnten. Da fiel der

Blick eines Soldaten auf die Papierhüllen neben dem Geschütze, die zum Anzünden der Lunten gebraucht wurden. Er nahm ohne Weiteres eine solche Hülle, füllte sie mit Tabak und setzte sie in Brand. So entstand die erste Zigarette, die dann verbessert, überall Verbreitung fand und heute als das einträglichste Monopol der meisten Staaten in der Weltökonomie eine hervorragende Rolle spielt.

Druschfeuer. In Sozt (Rom. Lemesch) setzte ein aus der Dreschmaschine herausgeschlagener Funken eine Erntee Weizen in Brand, welche samt der Dreschmaschine selbst, die Eigentum des Landwirts Nikolaus Chirlea war, total verbrannte.

Meine Anzeigen.

Das Wort 8.— Lei, folgedruckte Wörter 6.— Lei kleinste Anzeige (10 Wörter) 1.25 30.— Sonstige Inserate der Druckereibesitzer 4.— Lei oder die entsprechende Zahl mehrhöch. 24.— Lei

Ein Malerlehrling wird sofort aufgenommen bei Josef Balog Maler- und Anstreichermeister in Sandra, (Alexanderhausen) Jud. Coron.

Kaufe, tausche, leihe und verkaufe auf 1 Jahr Ratenzahlung auch ohne Angabe Fahräder, Motorräder, Gramophone und Platten. Motorica, Arad, gem. Ntialos Sandor-Gasse 12.

Obermüller mit mehrjähriger Praxis sucht Dauerposten. Georg Cöpper, Deutschbantpeter, (Sanpetru-german) Nr. 28 Jud. Timis.

Mädchen für alles, das auch Kochen kann, wird zu einem Orth-Kocher kinderlosen Ehepaar gesucht. Grün, Arad, Str. Joan Calvin 4, I. Stock.

Schüler der 2. Handelsschule beabsichtigt während des kommenden Schuljahres in einem vornehmen deutschen Hause, zwecks Erlernung der deutschen Sprache, unterzukommen. Anträge an die Adm. des Blattes erbeten.

Matulaturpapier in detail und engros billigt zu haben in der Administration der „Arader Zeitung“.

Für verdorbenen Magen, Sodbrennen, Kopfschmerzen und im Falle eines unregelmäßigen Stuhles benütze man nichts anderes, als Dr. Földes' „Solon“ Abführpillen. Das beste Mittel für Blutreinigung und zur Vertreibung von Gallensteinen. Zu erhalten in der Apotheke des Dr. Földes in Arad.



Auto-Sifon Sparlet
Weltpatent.
Reines, hygienisches und gesundes Sodawasser, kann häuslich hergestellt werden.
Vertretung:
Arad, Str. Eminescu (Deat Franzg.) 42.

Röbers Original-„Petkus“

die Saatgutreinigungs- u. Beizanlage für den fortschrittlichen Landwirt.

Immer stärker wächst die Zahl ländlicher Genossenschaften und Vereine, die auf Röbers „Petkus“ gegen geringe Lohngebühr ein hochertragsfähiges, unkrautfreies und geheiztes Saatgut herrichten.

20—30 Prozent Ersparnis an Aussaatmenge. Drei bis fünf Zentner Mehretrag pro Joch. Unkrautfreie fluren, Qualitätsmarkware auf „Petkus“ Anlagen hergerichtet erzielt höchste Tagespreise.

Gebr. Röber G.m.b.H. Wutha iThür.
Deutschlands älteste u. größte Spezialfabrik für Reinigungs- u. Sortiermaschinen.
Generalvertretung für Banat und Siebenbürgen
„Donauland“ Warenaustausch A.-G.
Timisoara-Temeswar, Bahnhofgasse, gegenüber der Gutfabrik.

Antiquarische Bücher u. Zeitschriften
sehr billig bei Buchhandlung
Kerpel.

Neue und gedrauchte Federn wie auch allerart Rohhäute
kauft ständig zu den höchsten Tagespreisen:
CITROM, Federgeschäft, Arad,
Ecke Fischplatz (neben der „Arader Zeitung“).

Schön
färbt, puzt und wäscht
J. Fick, Arad,
Str. Baritia 14 (Rafoczyg.) und Boros Beni-Pl. 58

Das führende Blatt im sächsischen, westlichen u. oberen Erzgebirge sind die
Zwickauer
Neueste Nachrichten
Erfolgsicherstes Anzeigenblatt. Die hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet:
Spielwaren, Metall-, Blechwaren-fabriken, Emailierwerke, Autofabriken, Posamenten-fabriken, Perlsticken, Klappspitzen-fabrikationen.
Geschäftsstelle: **Zwickau i. Sa.**
Innere Leipzigerstraße 13.
Zweigstelle: **Aue i. Erzgebirge**
Bahnhofstraße 87.



Buchfahräder, Stiria, Steyr, beste Fabrikate!
Bestandteile am billigsten ständig am Lager
FABIAN COMP.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Niederlage,
Arad, Str. Metianu 16. — Ein Lehrling wird aufgenommen.

DIE BIBEL

in jedem schwäbischen Haus ist der



welcher das ganze Jahr hindurch ansteigt. Die Inserate haben demzufolge die größte Werbekraft.

Knapp
färbt und puzt!
Aufnahmgeschäfft:
Str. Bratianu (Weißergasse) 11
Fabrik:
Str. Episcopul Radu (Magyar u.) 10

6000 Kouverte
Memorandums
Briefpapiere
Durchschlagbücher
und sonstige Druckarten
in 1 Stunde
liefert unser Druckautomat
Billige Preise. Schöne Ausstattung.
Buchdruckerei
„Arader Zeitung“



Tageblatt
Das politische führende Organ der deutschen Bevölkerung in Rumänien.
Ges. Verlags-Verwaltung
Herausgeber: Dr. J. Földes
Verlag: Buchdruckerei „Arader Zeitung“
Arad, Str. Metianu 16.

Adolf Nagy Arad Vul. Reg. Ferd. 28 (Borosbeni-Platz), neben der Szechenyi-Mühle übernimmt Wasserleitungs- und Spenglerarbeiten. Ständig großes Lager in Eisenkästen für Wein- und Bierstuben zu den billigsten Preisen.